

# DIE SCHLACHT BEI WEISSENBURG

« Das Volkslied im Elsass », Joseph Lefftz, vol. 1, page 289

Bei Weis- sen- burg stand ei- ne Ei- che, da wo ich des Nachts ge- lau- schet hab ! Und was  
hör ich un- ter dem Ge- sträu- che ? Ja, ein Lärm von lau- ter Kriegs- ge- schrei.

- 1) Bei Weissenburg stand eine Eiche,  
Da wo ich des Nachts gelauscht hab !  
Und was hör ich unter dem Gesträuche ?  
Ja, ein Lärm von lauter Kriegsgeschrei.
- 2) Des Sonntags morgens in der Frühe  
Da kommt schon der Unterleutenant.  
« Steh nur auf, ihr deutschen Kanoniere !  
Es geht heut in den Pulverdampf. »
- 3) Und es sprach ein jeder zu sich ganz leise :  
« Ei, warum muss es denn heute sein ?  
Denn es ist ja heut gerade Sonntag  
Für all, für alle junge Leut. »
- 4) Auf einmal fiel ein dichter Nebel,  
Und der Tag verwandelt sich in Nacht,  
Und es blitzen so viel tausend Säbel,  
Hat manchen Turko tot gemacht.
- 5) So mancher Vater weint um seinen Sohn,  
So manche Mutter um ihr geliebtes Kind.  
Drum schenk uns Gott den stillen Frieden,  
Dass wir in unsrer Heimat sind.
- 6) Ster ich heut oder sterb ich morgen,  
Und so ist mit mir der Mut vorbei.  
Und wenn die Kartätschenkugeln pfeifen,  
So ist mir alles einerlei.

*Eckirch 1871*

Collectage réalisé par Daniel Muringer pour l'OLCA  
2013